



**UNIKLINIK
KÖLN**

Institut für
Gesundheitsökonomie und
Klinische Epidemiologie

Hinweise zum Procedere und zur formalen Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit am IGKE

Stand April 2017

Themenvergabe

Das IGKE ist bei der Vergabe von Abschlussarbeiten prinzipiell nicht an bestimmte Zeiten gebunden, sondern es werden grundsätzlich ganzjährig und nach Verfügbarkeit eines Betreuers / einer Betreuerin Themen vergeben (Seminararbeiten sind demgegenüber natürlich fristgebunden).

Für eine Anfrage nach potentiellen Themen für Bachelor-Abschlussarbeiten beachten Sie bitte folgende Regularien:

1) Grundsätzlich sichern wir allen Studierenden, die das Praxisseminar HTA **und** das Schwerpunktmodul Evidenzbasierte Medizin besucht haben, die Betreuung eines Themas zu, d.h. wir werden versuchen, mit Ihnen ein für Sie geeignetes Thema in einem Gespräch abzustimmen und Sie dabei, wenn der Wunsch besteht, auch in unsere eigenen Forschungsbereiche integrieren.

2) Studierende, die nicht beide Veranstaltungen besucht haben, können sich auf unsere auf der Homepage erscheinenden Themenvorschläge schriftlich bewerben oder auch ein eigenes Thema in einem Exposé von 1-2 Seiten, welches dieses Thema konkretisiert (kurzer Hintergrund, Fragestellung, vorgesehene Methodik), vorschlagen. Wenden Sie sich hierzu bitte an einen entsprechenden Dozenten oder per Mail an den Studiengangkoordinator Dr. Dirk Müller (dirk.mueller@uk-koeln.de).

Denkbar sind auch Vorschläge, die in Zusammenhang mit der Ausübung eines Praktikums in einem Unternehmen oder einer anderen Einrichtung entstehen.

Beachten Sie bitte bei allen Abschlussarbeiten (Bachelor und Master), dass wir aus prüfungsrechtlichen Gründen keine Vorschläge berücksichtigen, in denen ein Thema bereits konkret benannt ist, die Umsetzung aber erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist (z.B. weil noch Klausuren, Urlaube oder anderes vorher absolviert werden soll). Deutlich vor Antritt der Arbeit kann allenfalls eine grobe Abstimmung vorgenommen bzw. eine grundsätzliche und noch **nicht verbindliche Zusage** der Übernahme Ihrer Betreuung/Begutachtung gegeben werden. Die konkrete Themenstellung erfolgt erst unmittelbar vor Beginn der Arbeit.

Allgemeine Hinweise

Das ausschlaggebende Kriterium einer wissenschaftlichen Arbeit ist der Inhalt. Die Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit des Inhaltes wird jedoch über die Einhaltung bestimmter Formalia gewährleistet, die unten besprochen werden. Grundsätzlich ist die Konsistenz einer wissenschaftlichen Arbeit von Bedeutung, d.h. dass diese über ihre einzelnen Bestandteile einen ‚roten Faden‘ hat. Die einzelnen Abschnitte einer Arbeit (Einleitung, Methodik, Ergebnisse, Diskussion) sollten ausgewogen und klar voneinander abgegrenzt sein (z.B. keine neuen Ergebnisse in der Diskussion berichten bzw. im Ergebnisteil die Resultate nicht diskutieren). Einleitungsteile einer Arbeit sollten nicht zu umfassend ausfallen und vor allem keinen Vorlesungsstoff rezipieren. Ein gesonderter und erläuternder Abschnitt zum (theoretischen) Hintergrund ist dann möglich oder auch sinnvoll, wenn dies zum Verständnis der Arbeit wichtig ist. Methodik und Ergebnisse sollten die Analyse nachvollziehbar und präzise beschreiben. Alle Informationen sollten in diesen Abschnitten darauf hin eingeschätzt werden, ob sie in den Hauptteil der Arbeit kommen oder in den Anhang (z.B. bei umfangreichen Literaturrecherchen). Die Diskussion sollte nicht nur die wesentlichen Ergebnisse wiederholen und mögliche Limitationen nennen, sondern die Analyse kontextbezogen einordnen. Dies kann durch einen Vergleich mit anderen Analysen zum gleichen Thema erfolgen, durch eine Einschätzung der Implikationen der Ergebnisse, ihre gesundheitspolitische Relevanz, durch

Überlegungen, welche Forschungsnotwendigkeiten sich hieraus ergeben u. a. Dinge. Im Diskussions teil sind hierzu auch durchaus Einschätzungen und (begründete) Meinungen der/des Absolventin(en) gefragt.

Beim Verfassen von Abschluss- oder Hausarbeiten am IGKE sind im Einzelnen folgende formale Vorgaben zu berücksichtigen:

Rechtschreibung

Die Rechtschreibung sollte sich an der aktuellen Ausgabe des Dudens orientieren. Bei Verwendung lateinischer Wörter ist konsequent zwischen der ursprünglichen lateinischen Form (z.B. Ulcus ventriculi) und der eingedeutschten Form (z.B. Magenulkus) zu unterscheiden. Eingedeutschte lateinische Wörter werden deutsch dekliniert (z.B. des Duodenums).

Seitenformat und Textsatz

Die Arbeit sollte auf DIN A4-Format, einseitig beschrieben, 1,5-zeilig und im Blocksatz angefertigt sein. Zur Vermeidung unerwünschter Zwischenräume innerhalb der Zeilen kann das Trennhilfe-Programm des Textverarbeitungssystems aktiviert werden („automatische Silbentrennung“). Die Seitenränder sollten links 4 cm, rechts 3 cm, oben und unten 2,5 cm betragen.

Als Schriftart sollte eine Serifenschrift gewählt werden (z.B. Times New Roman, Cambria, Garamond) verwendet werden. Serifenlose (z.B. Arial, Calibri) oder Monospace-Schriften (z.B. Courier) sind zu vermeiden. Der Fließtext ist grundsätzlich in Schriftgröße 12 zu setzen, für Fußnoten ist Schriftgröße 10 ausreichend. Die Seiten des Haupttextes sind fortlaufend zu nummerieren.

Die Arbeit sollte durch Unterkapitel und Absätze sinnvoll unterteilt werden. Dabei sollte aber darauf geachtet werden, dass dies nicht in übermäßiger Weise erfolgt. Die Lesbarkeit der Arbeit sollte nicht durch zu viele Absätze und eine zu starke Unterteilung in Unterkapitel eingeschränkt werden. In der Regel sind 2-3 Gliederungsebenen ausreichend.

Umfang der Arbeit

Eine Seminararbeit sollte, wenn nicht anders vorgegeben, eine Länge von 15-20 Seiten nicht überschreiten (Einleitung bis Fazit). Für Bachelorarbeiten sind 30-40 Seiten und für Masterarbeiten ein Maximum von 60 Seiten die Maßgabe. Eine um + 10% erhöhte Seitenzahl ist ohne Absprache mit dem Betreuer möglich, ein geringerer Umfang ebenfalls denkbar, sofern alle zum Gesamtverständnis der Arbeit relevanten Bestandteile enthalten sind (der Inhalt der Arbeit sollte den Umfang begründen und nicht umgekehrt).

Gliederung

Die Arbeit sollte in folgende Abschnitte unterteilt werden:

Titelblatt,

Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlenverweis, ggf.

Abkürzungs-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnisse,

Einleitung mit Darstellung der Fragestellung,

Methodik,

Ergebnisse,

Diskussion,

Fazit,

Literaturverzeichnis,

evtl. **Anhang.**

Nach Rücksprache mit dem Betreuer kann die Gliederung in Einzelfällen auch hiervon abweichen.

Titelblatt

Bei Seminararbeiten sollte das Titelblatt den Namen der Universität, den Titel des Seminars mit Namen des Dozenten und der laufenden Semesterangabe aufweisen. Es folgen Titel der Arbeit sowie Name und Matrikelnummer, Studiengang und E-Mail-Adresse (oder Telefonnummer) der Verfasserin/des Verfassers.

Bei Abschlussarbeiten (Bachelor-, Masterarbeiten) sollten die Vorgaben des Prüfungsamtes für die Gestaltung der Titelseite beachtet werden. Diese können auf den Internetseiten des Prüfungsamtes heruntergeladen werden.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis besteht aus den Überschriften der einzelnen Kapitel und Unterkapitel der Hausarbeit. Die einzelnen Gliederungspunkte werden (sowohl im Text als auch im Inhaltsverzeichnis) mit arabischen Ziffern nummeriert (z.B.: 1.; 1.1.; 2.; 2.1. *oder* 1; 1.1; 2; 2.1). Das Inhaltsverzeichnis ist auf eine eigene Seite zu setzen und trägt keine Seitenzahl.

Zitierweise im Text

Alle Entlehnungen aus fremden Werken sind als solche durch einen Quellenverweis kenntlich zu machen. Im Text werden diese durch arabische Ziffern in eckigen Klammern dargestellt, z.B. [1], [2,4] oder [1-3,5]. Bei erneuter Verwendung derselben Textstelle wird die Ziffer der ersten Nennung wiederholt.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis wird nach dem Auftreten der Literaturstelle im Text sortiert, und entsprechend durchnummeriert. Im Literaturverzeichnis müssen alle wichtigen Informationen erkenntlich sein, um die verwendete Literatur eindeutig identifizieren zu können. Achten Sie besonders auf eine einheitliche Darstellung.

Folgende Darstellung der Literaturangaben wird empfohlen:

Bei Aufsätzen aus einer Zeitschrift:

Halpern SD, Ubel PA, Caplan AL. Solid-organ transplantation in HIV-infected patients. N Engl J Med. 2002; 347:284-7

Mehrmann L, Ollenschläger G. Problemfelder und Best-Practice-Ansätze in der Arzneimittelversorgung an intersektoralen Schnittstellen - Eine Literaturanalyse. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswesen (ZEFQ) 2014; 108, 66 - 77

Bei Büchern:

Kunz R, Ollenschläger G, Raspe H, Jonitz G, Donner-Banzhoff N (Hrsg). Lehrbuch Evidenz-basierte Medizin in Klinik und Praxis. 2. Aufl. Köln: Deutscher Ärzteverlag ; 2007

Carlson BM. Human embryologie and developmental biology. 3rd ed. St. Louis: Mosby; 2004

Bei Internetquellen:

Robert-Koch-Institut. Daten zu Grippefällen 2014. Abrufbar unter:
<http://www.rki.de/grippe2014>. [Letzter Aufruf: 04.06.2016].

Es ist möglich andere Stile zu verwenden. Auch die Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen wie EndNote oder Citavi ist möglich.

Fußnoten und Anmerkungen

Fußnoten sind nicht für reguläre Literaturverweise zu verwenden, sondern dienen ausschließlich dazu, ergänzende Informationen zu präsentieren. Hierzu gehören z.B. weiterführende Hinweise, Kommentare, etc. Der Verweis im Text auf die Fußnoten erfolgt durch hochgestellte Ziffern in einem kleineren Schriftgrad, wobei die Fußnoten fortlaufend nummeriert werden. Die Fußnoten sind an den unteren Rand jeder Seite zu setzen (nicht an das Ende der Arbeit).

Hinweis: Die Fußnotenfunktion von Word entspricht diesen Vorgaben.

Tabellen und Graphiken

Tabellen und Graphiken sollten als gestalterische Hilfsmittel in angemessenem Umfang und mit ansprechendem Layout eingesetzt werden. Die Darstellung (z.B. Formatierungen, Schriftgrößen) sollte dabei vor allem einheitlich sein. Von farblichen Darstellungen sollte abgesehen werden. Im Text sollte ein Verweis auf die folgende Tabelle / Graphik erfolgen.

Erklärung

Bitte fügen Sie Ihrer Seminar- oder Hausarbeit die folgende Erklärung, mit Ihrer Unterschrift und dem Datum versehen, als letztes Blatt bei:

"Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden."

(Datum und Unterschrift)

Bei Bachelor- und Masterarbeiten nutzen Sie bitte die vom Prüfungsamt vorgegebenen Vorlagen zur Eigenständigkeitserklärung. Diese sind auf den Internetseiten des Prüfungsamtes einsehbar.

Plagiate

Als Plagiate werden fremde Tabellen, Abbildungen, Textteile (wörtliche und sinngemäße Zitate) und alle weiteren Inhalte gewertet, deren Urheber nicht kenntlich gemacht wurde. Um den Verdacht eines Plagiates zu vermeiden, achten Sie unbedingt darauf jede nicht entlehene Vorarbeit und Betrachtung als solche zu kennzeichnen.

Abschlussbemerkung

Neben diesem Leitfaden sollten Sie bei Unklarheiten eigenständig an Ihren Betreuer herantreten und weitere Informationen einholen.